

Ganztagschule und Jugendverbandsarbeit – Garanten für eine gute Bildung

Beschlossen von der Bundesmitgliederversammlung des Bunds der Deutschen Landjugend am 23.4.05

In den letzten Jahren ist in Deutschland zunehmend eine Diskussion über Bildung und über das Schulsystem entbrannt. Ganztagschule ist dabei ein Konzept, dem immer wieder eine zentrale Rolle zuerkannt wird

In der aktuellen Diskussion wird der Begriff Ganztagschule allerdings nicht einheitlich verwendet. Er steht sowohl für Schulen die den Unterricht auf den ganzen Tag ausdehnen, als auch für Schulen, die nachmittags eine Betreuung durch andere Träger anbieten.

Mit Ganztagschule im Zusammenhang dieses Papiers ist die so genannte „offene Ganztagschule“ gemeint. Hier findet zusätzlich zum halbtägigen vormittäglichen Pflichtunterricht, ein Nachmittagsangebot statt, das Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung einschließt.

Als Kinder- und Jugendverband sieht sich die Landjugend in der Verantwortung sich in der aktuellen Debatte zu positionieren und Stellung zu nehmen.

Die Landjugend versteht sich als Interessensvertretung der Kinder und Jugendlichen im ländlichen Raum. Daraus ergibt sich eine Sichtweise „vom Kind und Jugendlichen aus“, die die Grundlage der folgenden Argumentation bildet.

Landjugend begrüßt die Einführung von Ganztagschulen

Die flächendeckende Einführung von Ganztagschulen ist ein bildungspolitischer Schritt den die Landjugend befürwortet. Dies schafft v.a. für Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und garantiert eine gute Betreuung und sinnvolle Beschäftigung von Kindern. Da die Bildungspolitik aber vor allem die Interessen von Kindern und Jugendlichen im Blick behalten muss, sollten u.a. folgende Forderungen bei der Einführung von Ganztagschulen berücksichtigt werden.

Eine freiwillige Teilnahme am Nachmittagsprogramm muss gewährleistet sein!

Bei der Einführung von Ganztagschulen ist wichtig, dass das Prinzip der Freiwilligen Teilnahme am Nachmittagsprogramm durchgehalten wird. Nachmittagsbetreuung kann ein gutes und geeignetes Angebot sein, darf aber nicht zum Zwang für SchülerInnen werden. Einen Zwang bedeutet auch schon die Zulosung zu verschiedenen Angeboten oder die verpflichtende Teilnahme für ein Jahr an einem, oft nicht selbst gewählten, Angebot. Rücksicht auf persönliche Entscheidungen, Motivationslagen oder Rolle des Schülers bzw. der Schülerin werden dabei oft nicht genommen. Um Ganztagschule sinnvoll zu gestalten, muss dieser Zwang minimiert werden.

Die Besonderheiten von SchülerInnen im ländlichen Raum müssen berücksichtigt werden!

Wichtig ist außerdem, dass beim Aufbau von Ganztagschulen die Besonderheit von SchülerInnen im ländlichen Raum berücksichtigt wird. Kinder und Jugendliche, die ganztägig eine Schule besuchen, die sich nicht am Wohnort befindet, können den Bezug zu den sozialen Strukturen des Ortes verlieren. Die Heimatorte würden dann zu reinen Schlafdörfern. Hier müssen Lösungen gefunden werden, die den Kinder und Jugendlichen gerade im ländlichen Raum entgegen kommen.

Ganztagschule darf kein Ersatz für Sozialarbeit sein!

Ganztagschule darf kein billiger Ersatz zu bestehenden Jugendsozialarbeit sein. Kinder und Jugendliche, die spezielle professionelle Betreuung und Beratung brauchen, sollen diese auch weiterhin von den zuständigen Einrichtungen bekommen. Außerschulische Träger der Jugendverbandsarbeit können diese nicht übernehmen.

Die Landjugend begrüßt es, dass in die Nachmittagsbetreuung oft schulferne Träger miteingebunden werden. So können Erfahrungen und Fähigkeiten der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit gewinnbringend für alle Beteiligten eingesetzt werden. Um eine sinnvolle Kooperation zu gewährleisten, ist es aber wichtig, dass die außerschulischen Träger nicht überfordert und für ihre Arbeit ausreichend unterstützt und gefördert werden.

Landjugend und Schule als KooperationspartnerInnen

Landjugend und Schule sind bereits in vielen Fällen KooperationspartnerInnen. Eines der bekanntesten Beispiele unter vielen ist dafür „Schule auf dem Bauernhof“. Landjugend bringt sich hierbei mit ihren ganz speziellen Kenntnissen und Fähigkeiten in den Schulalltag mit ein. Auch über die europäische Landjugend-Schulbuchreihe „Tellus“ bringt Landjugend eines ihrer Themen, die europäische Landwirtschaft, in den Unterricht.

Bei den Kooperationen, handelt es sich um zeitlich begrenzte Projekte, die meist die Fähigkeiten, die Erfahrungen und das Wissen der Landjugend aus dem ländlichen Raum in den Schulalltag mit einbezieht. Landjugend kann so mit ihrer eignen Erfahrung und Methodik zu einer umfassenden Bildung der SchülerInnen beitragen.

Dieses und weiteres Engagement will die Landjugend auch weiterhin aufrechterhalten und sieht in Schulen einen wichtigen Partner.

Die Landjugend wünscht sich, dass Schulen und Landjugend verstärkt aufeinander zugehen und in Form von Projekttagen oder –wochen Themen wie „Landwirtschaft“, „Leben im ländlichen Raum“, „Ernährung“ und viele mehr in den Unterricht integrieren.

Außerschulische Bildung - ein wichtiger Baustein

Die Landjugend ist der Meinung, dass Kinder und Jugendliche grundsätzlich eine Welt außerhalb der Schule brauchen.

Neben der Schule, mit ihren klassischen Unterrichtsformen und auch den neuen Angeboten in Ganztagschulen, muss es für Kinder und Jugendliche zusätzlich ein weiteres außerschulisches Betätigungsfeld geben. Sie brauchen neben der Schule (soziale) Räume, die ein vielfältiges und eigenverantwortliches Leben und Lernen ermöglichen.

Die Bedeutung sozialer Räume außerhalb von Schule

Kinder und Jugendliche brauchen einen Freundeskreis, der über den Kreis der Schulkameradinnen und -kameraden hinausgeht, um sich verschiedene Erfahrungswelten zu erschließen, die jenseits des schulischen Horizonts liegen. Die gemeinsame Gestaltung von Freizeit in der Gruppe Gleichaltriger, der Peer-Group, ist von größter Bedeutung – vor allem je älter die Kinder werden. Wichtige Prozesse in den Bereichen Wertevermittlung und Meinungsbildung werden in der Peer-Culture initiiert und vorangetrieben. Dabei bestimmt nicht zwingend die Schul- oder Klassenzugehörigkeit die Zusammensetzung der „Clique“, sondern gemeinsame Interessens- und Bedürfnislagen, wodurch sich der Blickwinkel der/des Einzelnen individuell erweitert. In der Schule vermittelte Werte und Normen können jenseits des schulischen Kontextes überprüft, vertieft und ergänzt werden.

Landjugend schafft diese sozialen Räume außerhalb schulischer Hierarchien und Betreuung in denen sich Kinder und Jugendliche Räume selbst schaffen und erschließen, ihre eigene Rolle und ihre individuellen Fähigkeiten entdecken können und so zu selbständigen Persönlichkeiten werden.

Lernen außerhalb von Schule:

Gerade in den Lernfeldern außerhalb der Schule haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, die über den schulischen Rahmen und die reine Wissensvermittlung weit hinausgehen.

Landjugend bietet gerade außerhalb der Schule Kinder und Jugendlichen den Raum diese Erfahrungen zu machen, Qualifikationen zu erlangen und Lernen auf einer ganz anderen Ebene zu erleben. Gerade in den Lernfeldern außerhalb der Schule werden viele Schlüsselqualifikationen wie z.B. Team- und Konfliktfähigkeit, Fähigkeiten zu Übernahme von Leitung und Verantwortung und Organisations- und Verhandlungskompetenzen erworben. Die Arbeit, die Jugendliche in der Landjugend leisten ist praktisch und konkret, anwendungs- und lösungsorientiert. Damit vermittelt Jugendverbandsarbeit entscheidende Kompetenzen für den Berufsalltag

Prinzip der Freiwilligkeit

Dass der Mensch am besten freiwillig lernt, also aus eigenem Antrieb, mit Motivation und Erkenntnisinteresse, ist unbestritten.

Gerade dieses Prinzip der Freiwilligkeit ist nirgends so gegeben wie in der Freizeit. Erfahrungs- und Erlebnisswelten werden nach eigenen Bedürfnissen aufgesucht und sich zu eigen gemacht. Im Vergleich zu schulischen Zusammenhängen erhöht sich das Eigenengagement der Lernenden um ein Vielfaches.

Die Freiwilligkeit ist in der Landjugend ein zentrales Element der Arbeit. So gibt sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich ganz nach ihrer persönlichen Interessenslage zu engagieren und einzubringen. Durch das freiwillige Lernen außerhalb schulischer Zusammenhänge bietet die Landjugend viel Raum zu Entfaltung und Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Die außerschulische Jugendverbandsarbeit fördert so Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu aktiven und mündigen Bürgern und einem selbstverantworteten individuellen Leben.

Außerschulische Bildung – Ein Schwerpunkt der Landjugendarbeit

Landjugend sieht ihre Aufgabe und den Schwerpunkt ihrer Arbeit aus genannten Gründen deshalb außerhalb schulischer Zusammenhänge. Aufgrund der außerordentlichen Wichtigkeit der durch Kinder- und Jugendverbände geschaffenen außerschulischen Lebens- und Lernräume, will die Landjugend auch weiterhin ihren Teil zu Bildung für Kinder und Jugendliche, v.a. im außerschulischen Feld beitragen.

Eine verstärkte Kooperation mit Ganztagschulen über einzelne Projekte hinaus, im Sinne einer regelmäßigen und kontinuierlichen Betreuung, ist für ehrenamtliche getragene Jugendverbandsarbeit nicht leistbar.

Landjugend versteht sich damit nicht als Konkurrenz von Ganztagschule, sondern als notwendiges und sinnvolles Angebot für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Raum.

Finanzielle oder personelle Kürzungen aufgrund von Umschichtungen von Mitteln der Jugendverbandsarbeit in den Bereich der Ganztagschule hält die Landjugend für grundlegend falsch.

Die oben beschriebene Bedeutung des außerschulischen Raums und der Akteure die dort arbeiten, muss anerkannt und auch ohne Kürzungen weiterhin finanziell unterstützt werden. Von einer Verlagerung der Mittel in den schulischen Bereich profitieren Kinder und Jugendliche nicht im Geringsten.

Mehr Bildung über die (Ganztags-) Schule hinaus

Mit der Einführung der Ganztagschule ist noch lange nicht das Ende der Bildungsdebatte erreicht. Viele grundlegende Verbesserungen an unserem Schulsystem stehen nach wie vor aus.

Die Landjugend warnt davor Modelle wie die Ganztagschule als Patentlösungen zu sehen und keine weiteren Reformanstrengungen im Bereich schulischer Bildung anzugehen.

Um Kindern und Jugendlichen eine bestmögliche Bildung und Entwicklung zukommen zu lassen bedarf es zum einen gewaltige Reformanstrengungen im Bildungssystem.

Zum anderen aber müssen außerschulische Räume und damit auch die Arbeit der Kinder- und Jugendverbände, wie z.B. der Landjugend, stärker als Bildungsraum wahrgenommen und entsprechend als solcher anerkannt und gefördert werden. Nur durch eine gute Bildung innerhalb und auch außerhalb der Schule werden Kinder und Jugendliche optimal auf das Leben in Beruf und Gesellschaft vorbereitet.